

Mitteilungen

ISSN 0723-0745

Amtsblatt der Freien Universität Berlin

22/2007, 7. Mai 2007

INHALTSÜBERSICHT

Studienordnung für den Bachelorstudiengang Psychologie	212
Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Psychologie	236

Studienordnung für den Bachelorstudiengang Psychologie

Präambel

Aufgrund von § 14 Abs. 1 Nr. 2 der Teilgrundordnung vom 27. Oktober 1998 (FU-Mitteilungen 24/1998) hat der Fachbereichsrat des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie am 8. Februar 2007 die folgende Studienordnung für den Bachelorstudiengang Psychologie erlassen:*

Inhaltsverzeichnis

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Studienziele
- § 3 Lehrveranstaltungsarten und Module
- § 4 Aufbau
- § 5 Studienbereich Grundlagen
- § 6 Studienbereich Methoden und Diagnostik
- § 7 Studienbereich Anwendung
- § 8 Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung
- § 9 Affiner Bereich
- § 10 Inkrafttreten

Anlagen

Anlage 1: Modulbeschreibungen

Anlage 2: Exemplarischer Studienverlaufsplan

§ 1 Geltungsbereich

Diese Studienordnung regelt auf der Grundlage der Prüfungsordnung vom 8. Februar 2007 für den Bachelorstudiengang Psychologie Inhalte, Organisation und Aufbau des Bachelorstudiengangs Psychologie an der Freien Universität Berlin.

§ 2 Studienziele

(1) Ziel des Bachelorstudiengangs Psychologie ist die Vermittlung der für den Übergang in die Berufspraxis erforderlichen Fachkenntnisse. Darüber hinaus werden die Studentinnen und Studenten für einen weiterführenden Studiengang qualifiziert. Um diese Ziele zu erreichen, werden empirisch fundierte Theorien mit psychologischen Anwendungsproblemen und Entwicklungen in psychologischen Praxisfeldern verknüpft, so dass sowohl berufliche Handlungskompetenzen vermittelt als

* Die für Hochschulen zuständige Senatsverwaltung hat die vorliegende Studienordnung mit Schreiben vom 16. April 2007 zur Kenntnis genommen.

auch die Voraussetzungen für die anschließende Vertiefung und Erweiterung der im Bachelorstudiengang erworbenen wissenschaftlichen Qualifikation in einem weiterführenden Studium geschaffen werden. Berücksichtigung finden dabei auch genderbezogene Fragestellungen.

(2) Der Studiengang bietet eine grundlagen-, methoden- und anwendungsorientierte Ausbildung. Er qualifiziert für psychologische Routinetätigkeiten insbesondere im Bereich der Diagnostik. Zu den möglichen Beschäftigungsfeldern für Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Psychologie zählen Forschungs- und Rehabilitationseinrichtungen, Einrichtungen der psychosozialen Versorgung, Ausbildungsstätten der beruflichen Weiterbildung sowie Einrichtungen des Personalwesens, des Marketings, des Umfragewesens und der Medien.

(3) Der Bachelorstudiengang Psychologie vermittelt über die fachlichen Kenntnisse hinaus Schlüsselkompetenzen für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Durch Teilnahme an Lehrveranstaltungen und die Ausübung praktisch-psychologischer Tätigkeit sollen sich die Studentinnen und Studenten Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeiten, die sie befähigen, psychologische Fragestellungen als solche zu identifizieren, sachlich begründete Lösungsansätze zu formulieren und sie angemessen umzusetzen. Methodenkompetenzen (insbesondere in Forschungsmethoden und Statistik sowie Diagnostische Grundlagen) werden primär im Rahmen von Fachmodulen vermittelt. Fachnahe Zusatzqualifikationen (Computergestützte Datenerhebung, -analyse und -präsentation sowie Diagnostische Verfahren) werden in Modulen des Bereichs Allgemeine Berufsvorbereitung erworben. Sozial- und Selbstkompetenzen unter Einschluss von Genderkompetenz werden durch Form und Inhalt der Lehrveranstaltungen (Übungen, Gruppenarbeit, Seminare) und durch die Betreuung im Rahmen der Veranstaltungen unterstützt und erweitert.

§ 3 Lehrveranstaltungsarten und Module

(1) Im Rahmen des Lehrangebots werden folgende Arten von Lehrveranstaltungen angeboten:

- Vorlesungen geben einen systematischen und umfassenden Überblick über die wesentlichen Inhalte des Studienangebots.
- Übungen sollen insbesondere der Schulung fachlicher und methodischer Fertigkeiten anhand beispielhafter Problemstellungen dienen. Die Studentinnen und Studenten erarbeiten sich diese Fertigkeiten durch die Lösung von Aufgaben. Übungen können durch studentische Tutorien sinnvoll ergänzt werden.
- Seminare vermitteln systematisch vertiefende Kenntnisse zu ausgewählten Themen oder Fragestellungen der Psychologie; sie basieren auf der aktiven mündlichen und sonstigen Mitarbeit aller Teilnehmenden so-

wie selbständiger Vor- und Nachbereitung und dienen der Einübung eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens.

- Seminaristische Übungen verbinden Elemente der Lehrformen Übung und Seminar zu einem seminaristischen Unterricht. Sie dienen der Auseinandersetzung mit exemplarischen Themenbereichen und der Einübung selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens. Die vorrangigen Arbeitsformen sind Themeneinführungen der Dozentin oder des Dozenten, die Darstellung eines Themas durch eine Studentin oder einen Studenten in Form eines Vortrags sowie studentische Gruppenarbeit.
- Praktische Übungen sollen den Studentinnen und Studenten praktische Erfahrungen mit der systematischen Datensammlung und -analyse sowie der Umsetzung theoretischer Kenntnisse in empirische Vorgehensweisen vermitteln. Dazu zählen die systematische Verhaltensbeobachtung, die Planung, Durchführung und Auswertung beispielhafter experimenteller Studien, Verfahren der Gesprächsführung, der Gewinnung und Auswertung diagnostischer Informationen oder der Erstellung von Gutachten. Die Studentinnen und Studenten fertigen Berichte an über die Aufgabenbearbeitung und die Ergebnisse.

(2) Der Bachelorstudiengang Psychologie ist in inhaltlich definierte Einheiten (Module) gegliedert, die in der Regel zwei thematisch aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen umfassen.

§ 4 Aufbau

(1) Der Bachelorstudiengang Psychologie gliedert sich in

1. das Kernfach
2. Module affiner Bereiche und
3. den Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung.

(2) Das Kernfach gemäß Abs. 1 Nr. 1 gliedert sich in die Studienbereiche

1. Grundlagen
2. Methoden und Diagnostik und
3. Anwendung

(3) Über Inhalte und Qualifikationsziele, Lehr- und Lernformen, den zeitlichen Arbeitsaufwand, die Formen der aktiven Teilnahme, Veranstaltungssprachen, die Regeldauer und die Angebotshäufigkeit unterrichten für die Module des Kernfachs und des Studienbereichs Allgemeine Berufsvorbereitung die Modulbeschreibungen gemäß Anlage 1; für das Modul „Durchführung und Präsentation empirischer Untersuchungen und computerge-

stützte Datenanalyse (Wissenschaftsbereich Psychologie)“ (§ 8 Abs. 1 Nr. 1) wird auf die StO-ABV verwiesen.

(4) Über den empfohlenen Verlauf des Studiums im Bachelorstudiengang Psychologie unterrichtet der exemplarische Studienverlaufsplan gemäß Anlage 2.

§ 5 Studienbereich Grundlagen

(1) Im Rahmen des Studienbereichs Grundlagen sind folgende Module zu absolvieren:

1. Allgemeine Psychologie
2. Biopsychologie
3. Differentielle und Persönlichkeitspsychologie
4. Sozialpsychologie
5. Entwicklungspsychologie
6. Neurokognitive Psychologie

(2) Die Module des Studienbereichs Grundlagen sollen Kenntnisse über grundlegende Problemstellungen und Lösungsansätze der Psychologie als eigenständige Disziplin mit multiplen interdisziplinären Vernetzungsmöglichkeiten vermitteln. Die Studentinnen und Studenten erwerben Wissen über die Vielfalt, die Wurzeln und die Möglichkeiten und Grenzen theoretischer und praktisch-methodischer Ansätze aus den Bereichen der Allgemeinen Psychologie, der Biologischen Psychologie, der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie, der Sozialpsychologie, der Entwicklungspsychologie sowie der Neurokognitiven Psychologie.

§ 6 Studienbereich Methoden und Diagnostik

(1) Im Rahmen des Studienbereichs Methoden und Diagnostik sind folgende Module zu absolvieren:

1. Einführung in die Psychologie und ihre Forschungsmethoden
2. Statistik
3. Empirisch-experimentelles Praktikum
4. Grundlagen psychologischer Diagnostik

(2) Die Module des Studienbereichs Methoden und Diagnostik vermitteln die notwendigen methodischen Kenntnisse und Kompetenzen, um psychologische Forschungsarbeiten und psychodiagnostische Prozesse verstehen und bewerten zu können. Die Studentinnen und Studenten sollen in die Lage versetzt werden, eigene Forschungsarbeiten sowie psychodiagnostische Untersuchungen den wissenschaftlichen Standards entsprechend planen, durchführen, auswerten und interpretieren zu können.

§ 7 Studienbereich Anwendung

(1) Im Rahmen des Studienbereichs Anwendung sind folgende Module zu absolvieren:

1. Organisations- und Wirtschaftspsychologie
2. Grundlagen psychologischer Intervention
3. Gesundheitspsychologie
4. Grundlagen der Klinischen Psychologie
5. Praxis der Klinischen Psychologie
6. Arbeits- und Berufspsychologie

(2) Die Module des Studienbereichs Anwendung sollen theoretische Kenntnisse der psychologischen Teilgebiete, die für arbeits-, organisations- und wirtschaftspsychologische sowie für klinische und gesundheitspsychologische Berufsfelder eine besondere Bedeutung haben, vermitteln. Die praktischen Implikationen dieser psychologischen Wissensbestände werden herausgearbeitet und veranschaulicht – zum Beispiel anhand von exemplarischen Falldarstellungen und -analysen. Die Studentinnen und Studenten sollen lernen, Handeln kontextgebunden zu analysieren, und sie werden mit Maßnahmen der Prävention, Intervention und Evaluation in den genannten Feldern vertraut gemacht. Außerdem werden ethische Aspekte psychologischer Tätigkeiten behandelt.

§ 8 Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung

(1) Im Rahmen des Studienbereichs Allgemeine Berufsvorbereitung sind folgende Module zu absolvieren:

1. Durchführung und Präsentation empirischer Untersuchungen und computergestützte Datenanalyse (Wissenschaftsbereich Psychologie)
2. Diagnostische Verfahren

(2) Die Module des Studienbereichs Allgemeine Berufsvorbereitung sollen über die fachwissenschaftlichen

Studien hinaus eine breitere wissenschaftliche Bildung oder weitere für eine berufliche Tätigkeit oder wissenschaftliche Weiterentwicklung förderliche Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln.

(3) Im Rahmen des Bachelorstudiengangs Psychologie leisten die Studentinnen und Studenten ein zwölfwöchiges berufsbezogenes Praktikum unter Anleitung einer Diplom-Psychologin oder eines Diplom-Psychologen oder einer Psychologin, B.Sc. oder eines Psychologen, B.Sc. oder einer Psychologin, M.Sc. oder eines Psychologen, M.Sc. mit berufspraktischer Erfahrung ab. Praktikumsstellen bedürfen der Genehmigung durch den Prüfungsausschuss oder einer von ihm beauftragten Praktikumskoordinatorin oder eines von ihm beauftragten Praktikumskoordinators. Dieselbe Stelle ist auch zuständig für die Anerkennung der Praktikumsbescheinigung, in der die Praktikumsstelle die Tätigkeit bestätigt und nach der Art der bearbeiteten Aufgaben spezifiziert.

§ 9 Affiner Bereich

In Ergänzung zum Kernfach sind Module eines affinen Bereichs zu absolvieren. In Betracht kommen Module der Erziehungswissenschaft, der Philosophie, der Biologie mit Schwerpunkt Neurobiologie, der Medizin mit Schwerpunkt Psychiatrie, Psychosomatik und Neurologie, der Wirtschaftswissenschaft, der Informatik, der Deutschen Philologie mit Schwerpunkt Linguistik (Allgemeine und Deutsche Sprachwissenschaft) sowie der mathematischen Statistik. Ein Katalog der wählbaren Module wird rechtzeitig vom Prüfungsausschuss bekannt gegeben.

§ 10 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den Mitteilungen (Amtsblatt der Freien Universität Berlin) in Kraft.

Anlage 1: Modulbeschreibungen**Erläuterungen:**

Die folgenden Modulbeschreibungen benennen für jedes Modul des Bachelorstudiengangs Psychologie

- die Bezeichnung des Moduls
- Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls
- Lehr- und Lernformen des Moduls
- den studentischen Arbeitsaufwand, der für die erfolgreiche Absolvierung eines Moduls veranschlagt wird
- die Regeldauer des Moduls

Die Angaben zum zeitlichen Arbeitsaufwand berücksichtigen insbesondere

- die aktive Teilnahme im Rahmen der Präsenzstudienzeit
- den Arbeitszeitaufwand für die Erledigung kleinerer Aufgaben im Rahmen der Präsenzstudienzeit
- die Zeit für eine eigenständige Vor- und Nachbereitung
- die unmittelbare Vorbereitungszeit für Prüfungsleistungen

- die Prüfungszeit selbst

Sie korrespondieren mit der Anzahl der dem jeweiligen Modul zugeordneten Leistungspunkte als Maßeinheit für den studentischen Arbeitsaufwand, der für die erfolgreiche Absolvierung des Moduls in etwa zu erbringen ist. Hiervon abgeleitet sind die Zeitangaben für das Selbststudium, welches den Aufwand für die Vor- und Nachbereitung der Präsenzzeiten, für die Prüfungsvorbereitung etc. umfasst.

Die aktive Teilnahme ist neben der regelmäßigen Teilnahme an den Lehr- und Lernformen und der erfolgreichen Absolvierung der Prüfungsleistungen eines Moduls Voraussetzung für den Erwerb der dem jeweiligen Modul zugeordneten Leistungspunkte.

Die Höhe der Leistungspunkte sowie weitere prüfungsbezogene Informationen zu jedem Modul sind der Anlage 1 der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Psychologie zu entnehmen.

Abkürzungen

SWS = Semesterwochenstunden

Studienbereich Methoden und Diagnostik

Modul: Einführung in die Psychologie und ihre Forschungsmethoden

Qualifikationsziele:

Das Modul eröffnet das Studium mit einem Überblick über die Psychologie als Wissenschaft und als Beruf. Es vermittelt den Studienanfängern die Vielfalt theoretischer, praktischer und methodischer Ansätze in der Psychologie und macht mit maßgeblichen Methoden psychologischer Forschung bekannt. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sollen Studentinnen und Studenten folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie kennen den Unterschied zwischen wissenschaftlicher Psychologie und psychologischem Allgemeinwissen.
- Sie kennen die Psychologie als eigenständige Disziplin.
- Sie kennen wichtige interdisziplinäre Beziehungen der Psychologie innerhalb der Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften.
- Sie kennen zentrale Fragen sowie beispielhafte Ergebnisse der psychologischen Grundlagenfächer.
- Sie kennen zentrale Aufgaben sowie beispielhafte Leistungen der Diagnostik, Evaluation und Intervention in den wichtigen Feldern psychologischer Berufspraxis.
- Sie kennen wesentliche wissenschaftstheoretische Fragestellungen.
- Sie kennen wesentliche Prinzipien psychologischer Datenerhebung.
- Sie kennen maßgebliche theoretische Richtungen in der Psychologie.
- Sie kennen beispielhafte Vertreterinnen und Vertreter sowie Institutionen der modernen Psychologie.
- Sie kennen verlässliche Informationsquellen zur Erweiterung und Vertiefung ihres Anfangswissens.

Inhalte:

Vorlesung I

Die Veranstaltung behandelt Zustandsbeschreibungen und Lehrmeinungen zu folgenden Themen: Folk-Psychology und Academic Psychology. Die Psychologie als Einzeldisziplin im System der Wissenschaften. Die Psychologie als eigenständiger Beruf innerhalb des Marktes für Dienstleistungen. Verhältnis von Theorie und Praxis; Grundlagenforschung, Anwendungsforschung, Best-Practice-Ansatz. Grundlagenforschung und ihre Perspektiven: Allgemeine Psychologie, Biologische Psychologie und Neuropsychologie, Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie, Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie. Praxis der Psychologie und ihre Perspektiven: Aufgaben und Tätigkeiten sowie berufliche Stellung von Psychologinnen und Psychologen, insbesondere in den Bereichen der Gesundheitspflege, Therapie und Rehabilitation, der Arbeit, Wirtschaft, Kommunikation und Organisation, des Erziehungs- und Bildungswesens, des Rechts- und Verkehrswesens. Theoretische Richtungen: Konzeptionen, Perspektiven und praktische Konsequenzen.

Vorlesung II

Die Veranstaltung behandelt die methodischen Grundlagen der Psychologie als empirische Wissenschaft anhand der folgenden Themen: Der Forschungsprozess: Idee und Erkundung, Hypothesenbildung; Planung, Durchführung und Auswertung von Untersuchungen. Methoden zur Erfassung von Verhalten und Erleben; experimentelle und nicht-experimentelle Ansätze; Kriterien zur Bewertung der Güte von Erfassungsmethoden. Wissenschaftstheorie: Begriffsbildung, Aussagen und Schlussfolgerungen; Verhältnis von Theorie und Empirie.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung I	2 SWS (30 Stunden)	30 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 30 Stunden Vorbereitung auf die Klausur	-
Vorlesung II	2 SWS (30 Stunden)	30 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 30 Stunden Vorbereitung auf die Klausur	

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 180

Dauer des Moduls: 1 Semester

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich im Wintersemester

Modul: Statistik

Qualifikationsziele:

Die Psychologie als empirische Wissenschaft bedient sich der Methoden der Statistik, um empirische Untersuchungen zu planen und auszuwerten. In dem Modul werden die Themen der beschreibenden und schließenden Statistik behandelt, die für das Verständnis publizierter Ergebnisse und die Planung und Auswertung eigener Untersuchungen von grundlegender Bedeutung sind. Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls sollen die Studentinnen und Studenten folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse deskriptiv- und inferenzstatistischer Ansätze und Methoden.
- Sie können das erworbene Wissen anwenden, indem sie
 - für eine konkrete Fragestellung geeignete Methoden der Deskriptiv- und Inferenzstatistik auswählen können;
 - die Methoden zur Auswertung einer Untersuchung einsetzen können;
 - die Ergebnisse der statistischen Analysen im Hinblick auf die Ausgangsfragestellung interpretieren können;
 - publizierte Ergebnisse psychologischer Forschung kritisch bewerten können.

Inhalte:

Übung I

Die Übung gibt eine Einführung in die Methoden der deskriptiven Statistik, die der Beschreibung der Verteilungen von Variablen und ihrer Zusammenhänge dienen. Nach einer Einführung in die Messtheorie werden für unterschiedliche Typen von Daten statistische Methoden der Beschreibung und Exploration von Daten behandelt. Insbesondere werden Methoden der Beschreibung von Verteilungen (z. B. Lagemaße, Variationsmaße) sowie Zusammenhangsmaße (z. B. Korrelationskoeffizienten) vorgestellt. Der zweite Teil der Übung widmet sich der Wahrscheinlichkeitstheorie, der Definition von Zufallsvariablen und ihrer Verteilungen. Die Übung wird durch eine freiwillige, die Vor- und Nachbereitung sowie die Klausurvorbereitung unterstützende, begleitende Kleingruppenarbeit unter tutorieller Leitung ergänzt.

Übung II

Die Übung behandelt wesentliche Methoden der schließenden Statistik (Inferenzstatistik), die zur Überprüfung psychologischer Hypothesen herangezogen werden können. Nach einer Einführung in die Grundprinzipien des statistischen Testens werden verschiedene Testverfahren zur Überprüfung von Unterschieds- und Zusammenhangshypothesen dargestellt. Es werden Verfahren für kontinuierliche abhängige Variablen (Varianzanalyse, Regressionsanalyse), kategoriale abhängige Variablen (Tabellenanalyse, logistische Regression) und für Rangdaten vorgestellt und ihre Anwendung anhand von inhaltlichen Beispielen aus der psychologischen Forschung illustriert. Insbesondere werden auch Maße der Effektstärke und Möglichkeiten der Bestimmung der Stichprobengröße diskutiert. Die Übung wird durch eine freiwillige, die Vor- und Nachbereitung sowie die Klausurvorbereitung unterstützende, begleitende Kleingruppenarbeit unter tutorieller Leitung ergänzt.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Übung I	3 SWS (45 Stunden)	45 Stunden Vor- und Nachbereitung (Übung I) plus 60 Stunden Vor- und Nachbereitung (Übung II) plus 150 Stunden Vorbereitung auf die Klausur, davon 60 Stunden in Kleingruppen und 90 im Eigenstudium.	Bearbeitung von Übungsaufgaben
Übung II	4 SWS (60 Stunden)		

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 360

Dauer des Moduls: 2 Semester (Übung I im Wintersemester und Übung II im Sommersemester)

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich, beginnend im Wintersemester

Modul: Empirisch-experimentelles Praktikum

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden praktische Kenntnisse und Kompetenzen zur Planung, Durchführung, Auswertung und Präsentation einer empirischen/experimentellen Studie in Kleingruppen unter tutorieller Anleitung vermittelt. Studierende sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie kennen die wichtigsten empirischen und experimentellen Methoden der Psychologie und verfügen über die methodischen Schlüsselkompetenzen zur Durchführung eines Forschungsprojektes.
- Sie können diese Verfahren anhand inhaltlicher, methodischer und ethischer Kriterien beurteilen, können sie anwenden und die Ergebnisse auswerten und interpretieren.
- Sie haben die in den Modulen „Statistik“ und „Durchführung und Präsentation empirischer Untersuchungen und computergestützte Datenanalyse (Wissenschaftsbereich Psychologie)“ erworbenen Kenntnisse praktisch eingeübt.
- Sie verfügen über praktische Kenntnisse bezüglich wissenschaftlicher Arbeitstechniken, Gruppenarbeitstechniken, Präsentationstechniken, Zeit- und Projektmanagement.
- Sie haben durch den Nachweis über die Teilnahme als Versuchsperson an empirischen Untersuchungen im Umfang von mindestens 30 Stunden einen Überblick über die an der Freien Universität Berlin im Wissenschaftsbereich Psychologie des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie durchgeführte empirische und experimentelle Forschung als eine Grundlage für die Wahl eines Themas für die Bachelorarbeit und für eine vertiefte Einsicht in den Aufbau und die Durchführung experimenteller Untersuchungen erworben.

Inhalte:

Das Empirisch-experimentelle Praktikumsmodul soll den Studentinnen und Studenten praktische Erfahrungen mit der systematischen Datensammlung und der wissenschaftlichen Erkenntnis zu psychologischen Fragen vermitteln. Unter Anleitung der Lehrenden üben die Studentinnen und Studenten in Kleingruppen die Umsetzung theoretischer Kenntnisse in empirische Vorgehensweisen. Dazu zählen die Planung, Durchführung und Auswertung beispielhafter experimenteller Studien, die systematische Verhaltensbeobachtung sowie unterschiedliche Befragungstechniken. Das Präsenzstudium dient vorrangig der gemeinsamen Erarbeitung der Forschungsfrage sowie dem kontinuierlichen und von der oder dem Lehrenden moderierten Austausch zwischen den Kleingruppen über den jeweiligen Stand des Forschungsprozesses. Das umfangreiche Selbststudium sieht regelmäßige Treffen der Kleingruppen unter tutorieller Anleitung vor, in denen die praktische Umsetzung der Untersuchungsplanung und Auswertung sowie das Verfassen des Abschlussberichtes nach den Publikationsrichtlinien der American Psychological Association erfolgen.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Praktische Übung	4 SWS (60 Stunden) + 30 Versuchspersonenstunden	90 Stunden Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Studie plus 60 Stunden Verfassen des Berichtes in Kleingruppen	Planung, Durchführung, Auswertung, Interpretation und Präsentation der Studie unter Anleitung von Tutorinnen und Tutoren

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240

Dauer des Moduls: 1 Semester (wöchentliche oder geblockte Sitzungen am Wochenende oder in der vorlesungsfreien Zeit)

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich im Wintersemester

Modul: Grundlagen psychologischer Diagnostik

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden inhaltliche und methodische Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der psychologischen Diagnostik vermittelt. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie sind mit den Funktionen psychologischer Diagnostik und ihren praktischen Anwendungsfeldern vertraut.
- Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse der verschiedenen Ansätze im Bereich der psychologischen Diagnostik.
- Sie kennen die wichtigsten im Rahmen dieser Ansätze verwendeten diagnostischen Erhebungsinstrumente und Strategien.
- Sie sind mit den theoretischen Grundlagen psychologischer Tests vertraut.
- Sie können selbst ein Testinstrument auf der Grundlage der Klassischen Testtheorie konstruieren.
- Sie verfügen damit über wichtige Vorkenntnisse für den Erwerb der Lizenz für die Arbeit nach der DIN 33 430 im Bereich der berufsbezogenen Eignungsbeurteilung.

Inhalte:

Übung

In der Übung zu den theoretischen Grundlagen der Psychologischen Diagnostik wird mit den verschiedenen Ansätzen im Bereich der Psychologischen Diagnostik (psychometrischer Ansatz, behavioraler Ansatz, konstruktivistischer Ansatz, systemischer Ansatz etc.) vertraut gemacht, auf den diagnostischen Prozess unter deskriptiven, explikativen und normativen Aspekten eingegangen und ein Überblick über die informationserhebenden Verfahren in der psychologischen Diagnostik gegeben. Behandelt werden zudem übergreifende Aspekte wie die Geschichte der psychologischen Diagnostik, wesentliche Anwendungsbereiche, die Genderthematik, wichtige rechtliche Rahmenbedingungen.

Seminaristische Übung

In der Veranstaltung zu den methodischen Grundlagen psychologischer Diagnostik werden die Theorien zur Messung von Personmerkmalen (Klassische Testtheorie, Item-Response-Theorien, Kriteriumsorientierte Leistungsmessung) und die Verfahren zur Konstruktion von psychologischen Tests behandelt.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Übung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung; plus 30 Stunden Klausurvorbereitung	Bearbeitung von Übungsaufgaben
Seminaristische Übung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 30 Stunden Klausurvorbereitung	Bearbeitung von Übungsaufgaben, Gruppenarbeit

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240

Dauer des Moduls: 1 Semester

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich im Wintersemester

Studienbereich Grundlagen

Modul: Allgemeine Psychologie			
Qualifikationsziele:			
Das Modul führt in die Allgemeine Psychologie, ihre Gegenstandsbereiche, methodischen Herangehensweisen und theoretischen Konzepte ein. Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:			
<ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen den Gegenstand, die Theorien und methodischen Vorgehensweisen der Allgemeinen Psychologie. • Sie sind in der Lage, die auf die Formulierung allgemeiner Gesetzmäßigkeiten menschlichen Erlebens und Verhaltens abzielenden psychologischen Ansätze einzuordnen. • Sie können dies aus einer pluralistischen Perspektive tun. • Sie sind zum kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Texten aus dem Gegenstandsbereich der Allgemeinen Psychologie in der Lage. 			
Inhalte:			
Vorlesung			
Die Vorlesung bietet einen Überblick über die historischen, epistemologischen, theoretischen und methodischen Grundlagen der Allgemeinen Psychologie mit Akzenten auf der experimentellen, neurokognitiven Forschung. Sie vermittelt grundlegende Kenntnisse der Fachterminologie und führt in die wichtigsten Kontroversen ein.			
Seminar			
Im Seminar werden diese Kenntnisse ergänzt und vertieft durch eine Behandlung von Problemen a) des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns, b) der Untersuchung und Erklärung mentaler Vorgänge, c) der Erforschung und Modellierung von Regelmäßigkeiten im Erleben und Verhalten auf verschiedenen Beschreibungsebenen, sowie d) der Vernetzbarkeit allgemeinpsychologischer Erkenntnisse mit denjenigen anderer Disziplinen (inklusive angewandter Fächer).			
Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung Vorlesung plus 60 Stunden Vor- und Nachbereitung Seminar	–
Seminar	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vorbereitung der Klausur	Diskussionen, Gruppenarbeit, Präsentation im Seminar
Veranstaltungssprache: deutsch			
Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240			
Dauer des Moduls: 2 Semester (Vorlesung im Wintersemester, Seminar im Sommersemester)			
Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich, beginnend im Wintersemester			

Modul: Biopsychologie

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden elementare Grundlagen des methodischen Herangehens und zentrale Ergebnisse im Bereich der Biopsychologie vermittelt. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie sind mit den grundlegenden humanbiologischen Voraussetzungen für das Verständnis biopsychologischer Forschung in funktionell-anatomischer und physiologisch-behavioraler Hinsicht vertraut.
- Sie wissen, worin menschliche Verhaltensplastizität aus biologischer und physiologischer Sicht begründet ist und welche hirnanatomischen Voraussetzungen grundsätzlich dafür vorliegen.
- Sie besitzen eine Übersicht über die speziellen methodischen Herangehensweisen biopsychologischer und neuropsychologischer Forschung.
- Sie haben ausgewählte klassische und aktuelle Befunde kennen gelernt, um einen Einblick in den Beitrag biopsychologischer Erkenntnisse zu allgemeinspsychologischen Funktionen sowie zur Entwicklungs-, Persönlichkeits- und Sozialpsychologie zu besitzen.

Inhalte:

Vorlesung

In der Vorlesung wird in die Biopsychologischen Grundlagen eingeführt und verdeutlicht, dass menschliches Erleben sowie die Handlungen und Interaktionen von Menschen an biologische Voraussetzungen gebunden sind und einen psychophysischen Doppelaspekt aufweisen. Es wird ein Grundverständnis dafür entwickelt, wie psychische Funktionen, deren Entwicklung und individuelle Ausprägung mit körperlichen und insbesondere cerebralen Funktionen zusammenhängen. Die Vorlesung begleitende freiwillige Lernerfolgskontrollen dienen der Unterstützung des Selbststudiums.

Seminar

Im Seminar werden exemplarisch vertiefte Kenntnisse zu biopsychologischen Teilgebieten (Psychophysiologie, Verhaltens evolution, Biologische Anthropologie) vermittelt. In den Teilgebieten werden spezielle Modelle und Methoden vorgestellt und an ausgewählten Beispielen werden klassische oder aktuelle Fragestellungen der Biopsychologie behandelt.

Übung

In dieser Übung werden die Mechanismen der höheren biologischen Informationsverarbeitung und die funktionelle Anatomie des Gehirns systematisch und im Hinblick auf ihren Beitrag zum Verständnis menschlicher Verhaltens- und Erlebensprozesse vorgestellt. Die Übung wird durch eine freiwillige, die Vor- und Nachbereitung sowie die Klausurvorbereitung unterstützende, begleitende Kleingruppenarbeit unter tutorieller Leitung ergänzt.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	30 Stunden Vor- und Nachbereitung Vorlesung plus 30 Stunden Vor- und Nachbereitung Seminar plus 30 Stunden Präsentationsvorbereitung und -ausarbeitung	–
Seminar	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 60 Stunden Klausurvorbereitung	Diskussionen
Übung	2 SWS (30 Stunden)		Bearbeitung von Übungsaufgaben

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 300

Dauer des Moduls: 2 Semester (Vorlesung und Seminar im Wintersemester, Übung im Sommersemester)

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich, beginnend im Wintersemester

Modul: Differentielle und Persönlichkeitspsychologie

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden inhaltliche und methodische Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie vermittelt. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse der verschiedenen persönlichkeitspsychologischen Ansätze.
- Sie können ihr eigenes Verhalten und das anderer Personen im Rahmen dieser Ansätze rekonstruieren und analysieren.
- Sie können die Relevanz dieser Ansätze für die psychologische Praxis einschätzen.
- Sie sind mit zentralen Erträgen und Methoden differentiell-psychologischer Forschung vertraut und können diese im Rahmen ihrer Bachelorarbeit oder in anderen eigenen empirischen Untersuchungen nutzen.

Inhalte:

Vorlesung

In der Vorlesung wird in die Persönlichkeitspsychologie eingeführt, die sich mit der Beschreibung, Erklärung, Vorhersage und der Veränderung von Verhalten, das einzelne Personen in bestimmten Situationen zeigen, befasst, und ein Überblick über die wichtigsten persönlichkeitspsychologischen Ansätze (lerntheoretische, konstruktivistische, eigenschaftstheoretische) gegeben.

Seminaristische Übung

In der Veranstaltung werden exemplarisch Fragestellungen und Methoden der differentiellen Psychologie behandelt, die sich mit der Beschreibung und Erklärung von Unterschieden im Verhalten, das verschiedene Personen in bestimmten Situationen zeigen, befasst. Dabei geht es um die Beschaffenheit von Personmerkmalen, in denen es interindividuelle Unterschiede gibt, das Ausmaß dieser Unterschiede, die wechselseitige Abhängigkeit der Personmerkmale untereinander, um die Ursachen interindividueller Unterschiede und ihre Beeinflussbarkeit durch psychologische Interventionen. Zu diesen Merkmalen gehören auch das biologische und das sozial konstruierte Geschlecht.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung Vorlesung plus 60 Stunden Vor- und Nachbereitung	–
Seminaristische Übung	2 SWS (30 Stunden)	Seminaristische Übung plus 30 Stunden Vorbereitung der Klausur	Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 210

Dauer des Moduls: 1 Semester

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich im Wintersemester

Modul: Sozialpsychologie			
Qualifikationsziele:			
Das Modul Sozialpsychologie verknüpft auf einem historischen Hintergrund eine traditionelle Darstellung von intra- und interindividuellen Ansätzen. Die Studentinnen und Studenten erwerben die entsprechenden Kenntnisse in Verbindung mit methodischen Paradigmen der Sozialpsychologie.			
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sollen Studentinnen und Studenten folgende Qualifikationen erworben haben:			
<ul style="list-style-type: none"> • Sie sind in der Lage, Erklärungen von Erleben und Verhalten im sozialen Kontext und durch den sozialen Kontext zu beschreiben. • Sie können Systeme unterschiedlicher Komplexität analysieren und die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Individuum und den übergeordneten sozialen Systemebenen systematisieren. • Sie reflektieren neben psychosozialen Aspekten immer auch weitere Kontextbedingungen, z. B. physikalische, biologische, rechtliche, ökonomische, soziokulturelle Bedingungen. • Sie können auf der Grundlage entsprechender Theorien mit den wissenschaftlichen Instrumenten empirischer oder experimenteller Methoden entsprechende Strategien für verschiedene Praxisfelder erarbeiten. • Sie sind in der Lage, theoretische Fundierungen, Methoden und einsetzbare Befunde für unterschiedliche Anwendungsbereiche zu integrieren. • Sie können diese Verknüpfungen selbstständig vertiefen und exemplarische Anwendungsmöglichkeiten erarbeiten. 			
Inhalte:			
Vorlesung			
Die Veranstaltung gibt eine Einführung in die Sozialpsychologie und ihre historische Entwicklung. Sie thematisiert die Messung sozialer Sachverhalte, soziale Wahrnehmung, soziale Gefühle, soziale Kognitionen sowie Stereotype, Einstellungen und Vorurteile. Zur Sprache kommen Konzepte der Selbstpsychologie sowie die Analyse sozialer Strukturen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Einführung in zentrale Aspekte der Analyse sozialer Gruppen wie Leistung in Gruppen, Pro- und Antisoziales Verhalten, Entscheidungen in Gruppen, Macht und Führung sowie Konflikte zwischen Gruppen, Gerechtigkeit und Kooperation.			
Seminaristische Übung			
In der Veranstaltung werden exemplarisch vertiefte Kenntnisse zu sozialpsychologischen Modellen und Methoden wie Einstellungsmessung, Selbstkonzeptbildung und Selbststeuerung, Laborexperimente mit Kleingruppen, Soziometrie, formale Modellierung sozialer Prozesse, Netzwerkanalyse und Umfrageforschung vermittelt.			
Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung Vorlesung plus 60 Stunden Vor- und Nachbereitung	–
Seminaristische Übung	2 SWS (30 Stunden)	Seminaristische Übung plus 60 Stunden Klausurvorbereitung	Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation
Veranstaltungssprache: deutsch			
Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240			
Dauer des Moduls: 2 Semester (Vorlesung im Wintersemester, Seminaristische Übung im Sommersemester)			
Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich, beginnend im Wintersemester			

Modul: Entwicklungspsychologie

Qualifikationsziele:

Die Lehrveranstaltungen dieses Moduls führen in die Entwicklungspsychologie, ihre Gegenstandsbereiche, methodischen Herangehensweisen, theoretischen Konzepte und wichtigsten Anwendungsbereiche ein. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie kennen grundlegende Modelle der Entwicklung in ausgewählten Phasen der Lebensspanne und deren empirische Basis (Experiment, Beobachtung, Befragung).
- Sie kennen Spektrum, Arbeitsweise und Ergebnisse entwicklungspsychologischer Praxis.
- Sie wissen, welche verschiedenen Arbeitsfelder die Entwicklungspsychologie aufweist.
- Sie können sich eigenständig in Themen einarbeiten, Aufgaben in Gruppen bearbeiten, Referate angemessen gestalten und präsentieren oder sich anderer Präsentationstechniken (z.B. Poster) bedienen.
- Sie kennen das wissenschaftliche Arbeiten mit speziellen Lehr-/Lernmethoden (z.B. Feedback, Gestaltung von Seminartagen oder Workshops etc.).

Inhalte:

Vorlesung

Die Veranstaltung vermittelt die für das Fach Entwicklungspsychologie grundlegenden Konstrukte und Theorien. Themenschwerpunkte der Veranstaltung sind der Entwicklungsbegriff und biopsychosoziale Entwicklungstheorien, Lifespan-Development-Ansätze und Grundlagen der Veränderungsmessung. Neurobiologische, -psychologische und genetische Grundlagen der Entwicklung sowie Grundlagen der kognitiven, emotionalen und Moralentwicklung. Behandelt werden weiterhin die Entwicklung in einzelnen Bereichen (z.B. Sprach-, motorische Entwicklung), Temperaments-, Selbstkonzept- und Persönlichkeits-, Identitäts- und Geschlechtsidentitätsentwicklung sowie die Bindungstheorie, die Bedeutung der Familie, die Bedeutung der Peergruppe und des sozialen Umfeldes und die Entwicklung im Erwachsenenalter und Alter.

Seminar:

Das Seminar gibt einen Überblick über Themen der Angewandten Entwicklungspsychologie. Dabei wird entwicklungspsychologisches Wissen übertragen auf konkrete Anwendungskontexte, wie z. B. Präventionen, Entwicklungsdiagnostik oder Beratung in unterschiedlichen Institutionen und Lebensabschnitten (von der Frühförderung in der Familie über Kinder- und Jugendhilfe oder Erziehungsberatung bis hin zur Altenhilfe). Themenschwerpunkte der Veranstaltung sind Normalität, Pathologie, Krankheit und Gesundheit in der Entwicklungspsychologie, entwicklungspsychologische Aspekte der Rechtspsychologie, entwicklungsensitive Klassifikation frühkindlicher Störungen (z. B. der Zero-to-Three-Ansatz). Weitere thematische Schwerpunkte sind Entwicklungsstörungen (z. B. Autismus) und frühkindliche Störungen (z. B. Regulationsstörungen in der frühen Kindheit, Bindungsstörungen), Probleme in der Entwicklung des Jugendalters. Behandelt werden zudem Anwendungsbereiche am Beispiel der entwicklungsorientierten Intervention/Prävention, Entwicklungsdiagnostik und Cultural Counseling sowie Prävention und Intervention im Alter.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	30 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 30 Stunden Vorbereitung auf Klausur	–
Seminar	2 SWS (30 Stunden)	45 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 45 Stunden für Vorbereitung und Verschriftlichung der Präsentation	Gruppenarbeit, wechselnde interaktive Lehr- und Lernformen

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 210

Dauer des Moduls: 1 Semester

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich im Wintersemester

Modul: Neurokognitive Psychologie

Qualifikationsziele:

Das Modul führt in die Inhalte, Theorien und Methoden der Neurokognitiven Psychologie ein. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sollen die Studentinnen und Studenten folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie kennen den Gegenstand, die Theorien und methodischen Vorgehensweisen der Neurokognitiven Psychologie.
- Sie sind in der Lage, die unterschiedlichen theoretischen und methodischen Ansätze zum Verständnis der dem Verhalten zugrunde liegenden mentalen Prozesse einzuordnen.
- Sie können dies auf der Basis aktueller neurokognitiver Methoden und Modelle aus einer pluralistischen Perspektive tun.
- Sie lernen englischsprachige Fachpublikationen auf wissenschaftlichem Niveau zusammenzufassen, zu präsentieren und kritisch zu diskutieren.

Inhalte:

Übung

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über wissenschaftlich gestützte, mögliche Antworten auf grundlegende psychologische Fragen wie beispielsweise: (a) Wie interagieren kognitive und emotionale Prozesse bei Wahrnehmung und Handeln? (b) Wie können Störungen in der Entwicklung und dem Funktionieren wichtiger alltäglicher Fertigkeiten (z.B. Sprechen oder Lesen) untersucht, erklärt und behandelt werden? Die Vorlesung vermittelt darüber hinaus Wissen über verschiedene dem Verhalten zugrunde liegende neurokognitive Funktionen (z. B. Wahrnehmung und Aufmerksamkeit, Lernen und Gedächtnis, Sprache und Denken, Motivation und Emotion, Entscheidung und Handeln), über die wichtigsten theoretischen und methodologischen Kontroversen in der Fachliteratur sowie über relevante Anwendungen neurokognitiver Forschung.

Seminar

Das Seminar bietet eine vertiefende Behandlung ausgewählter Themen der Übung, einschließlich einer Einübung praktischer wissenschaftlicher Fertigkeiten auf der Grundlage der Prinzipien des Kritischen Rationalismus.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Übung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung (Übung) plus 60 Stunden Vor- und Nachbereitung (Seminar)	Bearbeitung von Übungsaufgaben
Seminar	2 SWS (30 Stunden)	plus 60 Stunden Klausurvorbereitung	Diskussionen, Gruppenarbeit, Präsentation im Seminar

Veranstaltungssprache: englisch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240

Dauer des Moduls: 1 Semester

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich im Sommersemester

Studienbereich Anwendung

Modul: Organisations- und Wirtschaftspsychologie

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden theoretische Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Organisations- und Wirtschaftspsychologie vermittelt. Die zu erwerbenden Fertigkeiten betreffen Konzepte auf der individuellen, Gruppen- und Organisationsebene. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie sind in die Lage, die historische Entwicklung (Bürokratieansatz, Scientific Management, Human-Relations-Ansatz) und speziell neuere Ansätze im Bereich der Organisationstheorien kritisch zu reflektieren.
- Sie können Verbindungen zwischen einer wissenschaftstheoretischen Diskussion und dem kritischen Umgang mit Organisationstheorien bzw. entsprechenden Paradigmenwechseln herstellen.
- Sie erkennen, welche Verhaltensanomalien die Schnittstelle zwischen Psychologie und Ökonomie abbilden und welches die Ausgangspunkte für die Analyse mikroökonomischer Prozesse sind.
- Sie sind in der Lage, grundlegende methodische Paradigmen zu vertiefen.
- Sie können die Auswirkungen struktureller und situativer Einflussgrößen auf das intra- und interindividuelle Verhalten in Organisationen beschreiben und dabei für die einzelnen Konzeptionen methodische Schwierigkeiten bei empirischen Realisierungen aufzeigen.
- Sie sind in der Lage, Rahmenbedingungen zu formulieren, die sich aus Überlegungen zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätssicherung gemäß DIN 33 430 ergeben.
- Sie können Evaluationsstrategien für Eignungsbeurteilungen entwerfen sowie sachgerechte Prognosestrategien unter Berücksichtigung von Kosten- und Nutzenanalysen vornehmen und sind damit in der Lage, theoretische Kenntnisse für die Testpraxis aufzuarbeiten.

Inhalte:

Vorlesung

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in die Organisations- und Wirtschaftspsychologie und ihre historische Entwicklung. Sie thematisiert die Analyse sozialer Strukturen, die Inhaltsfacetten organisationalen Verhaltens und die sich daraus ergebenden methodischen Implikationen. Behandelt werden informale und formale Strukturen und Menschenbilder in Organisationen sowie die Themenbereiche Organisation und Umwelt, Lernende Organisationen, Unternehmenskultur, Entscheidungsprozesse in Organisationen sowie der Paradigmenwechsel zum Human Resource Management.

Seminaristische Übung

Die Vermittlung von Kenntnissen in der Veranstaltung verbindet verschiedene Facetten der Organisationsdiagnostik. Vorgestellt und diskutiert werden Felder und Ebenen der Organisationsdiagnostik, eignungsdiagnostische Grundlagen und die Instrumente der Eignungsdiagnostik sowie die Ethik der Eignungsdiagnostik, Eignung als Prozess und Kosten und Nutzen von Entscheidungen.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung (Vorlesung) plus 60 Stunden Vor- und Nachbereitung	–
Seminaristische Übung	2 SWS (30 Stunden)	Seminaristische Übung plus 60 Stunden Klausurvorbereitung	Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation

Veranstaltungssprache: deutsch und englisch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240

Dauer des Moduls: 1 Semester

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich im Wintersemester

Modul: Grundlagen psychologischer Intervention

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden theoretische Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der entwicklungs- und persönlichkeitspsychologischen Grundlagen psychologischer Intervention vermittelt. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse der Implikationen entwicklungs- und persönlichkeitspsychologischer Ansätze für den Bereich psychologischer Intervention und können diese Ansätze unter diesem Aspekt beurteilen und bewerten.
- Sie können konkrete Fälle aus dem Bereich interventionsbezogener psychologischer Praxis im Rahmen entwicklungs- und persönlichkeitspsychologischer Ansätze rekonstruieren und analysieren.
- Sie können für diese Fälle auf der Grundlage entwicklungs- und persönlichkeitspsychologischer Ansätze selbst Konsequenzen für die Gestaltung geeigneter psychologischer Interventionen ableiten.
- Sie sind damit in der Lage, eine Brücke zwischen Grundlagenfächern und Anwendungsfächern im Rahmen des Bachelorstudiengangs zu schlagen.

Inhalte:

Übung I

In der Übung werden die für den Bereich psychologischer Intervention besonders einschlägigen entwicklungspsychologischen Ansätze behandelt. Die praktischen Implikationen dieser Ansätze werden an konkreten Falldarstellungen herausgearbeitet.

Übung II

In der weiteren Übung werden die für den Bereich psychologischer Intervention besonders einschlägigen persönlichkeitspsychologischen Ansätze behandelt. Auch hier werden die praktischen Implikationen dieser Ansätze an konkreten Falldarstellungen herausgearbeitet.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Übung I	2 SWS (30 Stunden)	30 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 30 Stunden Erarbeitung von 3 Fallanalysen und ihre schriftliche Ausformulierung	Eine schriftliche Fallanalyse (4–5 Seiten) je Übung.
Übung II	2 SWS (30 Stunden)	30 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 30 Stunden Erarbeitung von 3 Fallanalysen und ihre schriftliche Ausformulierung	Eine schriftliche Fallanalyse (4–5 Seiten) zur Übung.

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 180

Dauer des Moduls: 1 Semester

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich im Sommersemester

Modul: Gesundheitspsychologie

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden inhaltliche und methodische Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Gesundheitspsychologie vermittelt. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben

- Sie sind mit den Gegenständen, Erkenntnissen und Methoden der Gesundheitspsychologie vertraut.
- Sie können die Bereiche Stress, Risiko, soziale und personale Ressourcen der Stressbewältigung, Verhaltens-epidemiologie, Gesundheitsverhaltensweisen, Theorien und Modelle des Gesundheitsverhaltens, Gesundheitsförderung usw. zuordnen und inhaltlich füllen.
- Sie haben praktische Kompetenzen im Design von Interventionen, in der Evaluation von gesundheitsfördernden Maßnahmen und in der Analyse von Daten aus Studien zur Gesundheitsförderung.

Inhalte:

Vorlesung

Diese Vorlesung soll die gesundheitliche Bedeutung des Stresserlebens behandeln. Dies geschieht vor dem Hintergrund allgemeiner Lebensrisiken und Lebensereignisse. Dazu gehört (a) wie das Erleben von Stress die Funktionsweise von Geist und Körper beeinflussen kann, (b) wie Persönlichkeitsmerkmale die Stresswahrnehmung sowie die Bewältigungsbemühungen tangieren können, (c) wie Menschen kritische Lebensereignisse und Alltagsstress wahrnehmen und bewältigen, (d) wie die Ressourcen einer Person sich in der Stresswahrnehmung, in der Krankheitswahrnehmung, im Bewältigungsverhalten und im Genesungsverlauf spiegeln, (e) wie soziale Unterstützung funktioniert und (f) welche Wirkungen aufgrund dieser Merkmale nachweisbar sind, z. B. die Ausprägung von Lebensqualität, Depressivität, sozialen Konflikten oder Optimismus. Bestandteil dieser Vorlesung sind auch alle Ereignisse, die mit gesundheitlichen Risiken einhergehen sowie die Epidemiologie von Risiko- und Schutzfaktoren. Biologische Implikationen, z. B. für das Immunsystem, werden erörtert (Psychoneuroimmunologie).

Übung

Diese Übung liefert einen Überblick über Bedingungen und Konsequenzen von Risiko- und Gesundheitsverhaltensweisen (z. B. körperliche Aktivität, Ernährung, Rauchen, Kondombenutzung, Zahnpflege). Es wird geprüft, inwieweit psychologische Faktoren an der Entwicklung und Veränderung solcher Verhaltensweisen beteiligt sind. Dabei wird zwischen primärer Prävention (Vorbeugung) und sekundärer Prävention unterschieden. Daneben werden Krankheitsbilder besprochen, die mit dem Verhalten assoziiert sind (z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen). Im Vordergrund stehen die Überzeugungen (Kognitionen), die das Verhalten mitbestimmen. Im Einzelnen geht es um folgende Fragen: (a) Welche Wirkung geht vom Verhalten auf Morbidität und Mortalität aus? (b) Wie hängen Kognitionen und Verhalten zusammen? (c) Lassen sich die kognitiven und sozialen Bedingungen von Gesundheitsverhalten theoretisch fassen und modellhaft abbilden? (d) Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Modelle und wie spiegelt sich das in der empirischen Befundlage? (e) Welche Interventionen zur theoriegeleiteten Gesundheitsförderung gibt es, wie lassen sie sich bewerten und welche Alternativen kann man entwickeln?

Seminar

Dieses Seminar stellt eine Vertiefung der Übung dar. Hier geht es vor allem um die verschiedenen theoretischen Zugänge zur Erklärung von Gesundheitsverhalten, den Zusammenhang zwischen diesen Modellen und konkreten Verhaltensweisen, die zum Abbau eines Gesundheitsrisikos beitragen können. Es wird geprüft, inwieweit sich die Verhaltensänderung als ein kontinuierlicher Prozess beschreiben lässt oder ob qualitative Unterschiede zwischen Personen nachweisbar sind, die sich auf verschiedenen Stufen der Veränderung befinden. Aus diesen Überlegungen sollen Interventionsstrategien abgeleitet werden, die die Motivation und die Volition beeinflussen, um somit eine nachhaltige Prävention zu erzielen. Wie solche Interventionen zur Gesundheitsförderung evaluiert werden können, ist ebenfalls Gegenstand des Seminars. Rückwirkungen der empirischen Befundlage auf die weitere Theoriebildung werden reflektiert.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	45 Stunden Vor- und Nachbereitung Vorlesung plus	–
Übung	2 SWS (30 Stunden)	45 Stunden Vor- und Nachbereitung Übung plus 45 Stunden Vor- und Nachbereitung Seminar plus	Bearbeitung von Übungsaufgaben
Seminar	2 SWS (30 Stunden)	15 Stunden Vorbereitung einer Präsentation plus 60 Stunden Vorbereitung der Klausur	Diskussionen, kurze Präsentation, praktische Übungen zur Gesundheitsförderung
Veranstaltungssprache: deutsch und englisch			
Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 300			
Dauer des Moduls: 2 Semester (Vorlesung und Übung im Wintersemester, Seminar im Sommersemester)			
Häufigkeit des Angebots: Einmal im Jahr, beginnend im Wintersemester			

Modul: Grundlagen der Klinischen Psychologie

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden theoretische Kenntnisse und empirische Befunde aus dem Bereich der Klinischen Psychologie vermittelt. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie haben einen Überblick über Ansätze, Problemstellungen und Rahmenbedingungen der Klinischen Psychologie.
- Sie kennen die Ziele einer gender-, kultur- und kontextsensiblen Klinischen Psychologie und die ethischen Standards klinisch-psychologischen Handelns.
- Sie kennen zentrale Konzepte und Beispiele klinisch-psychologischen Handelns.
- Sie sind in der Lage, Theorie und Praxis der Klinischen Psychologie angemessen zueinander in Beziehung zu setzen.

Inhalte:

Vorlesung

Die Vorlesung führt in die Grundlagen der Klinischen Psychologie ein und gibt einen Überblick über die wichtigsten Themen und Aufgaben der Klinischen Psychologie. Dazu gehören (a) die Definition, Klassifikation und Diagnostik psychischer Störungen, (b) die Epidemiologie psychischer Störungen, (c) Modellvorstellungen zu psychischen Störungen und psychischer Gesundheit, (d) (klinisch-)psychologische Störungstheorien sowie (e) Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung. Bei allen Themen finden ethische, kulturelle, soziale und geschlechtsspezifische Aspekte besondere Berücksichtigung.

Übung

Die die Vorlesung ergänzende Übung beschäftigt sich mit Konzepten, Varianten und ethischen Aspekten klinisch-psychologischen Handelns. Der Schwerpunkt der Vorlesung wird auf Prävention und Gesundheitsförderung sowie auf Psychotherapie und psychosozialer Beratung liegen. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten klinisch-psychologischen Handelns in der Rehabilitation und im Rahmen von strukturierten Behandlungsprogrammen (z. B. Disease Management) aufgezeigt werden.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung Vorlesung plus 60 Stunden Vor- und Nachbereitung Übung plus 60 Stunden Klausurvorbereitung	–
Übung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Klausurvorbereitung	–

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240

Dauer des Moduls: 2 Semester (Vorlesung im Wintersemester, Übung im Sommersemester)

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich, beginnend im Wintersemester

Modul: Praxis der Klinischen Psychologie

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden praktische Kompetenzen vermittelt, die auf Berufsfelder im klinisch-psychologischen Bereich vorbereiten sollen. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie kennen Konzepte und Methoden klinisch-psychologischen Handelns und können sich kritisch damit auseinandersetzen; dabei berücksichtigen sie Aspekte von Gender, Kultur und Kontext.
- Sie haben Basiskompetenzen in klinisch-psychologischer Beratung und Intervention erworben.
- Sie kennen klinisch-psychologische Berufsfelder und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens.
- Sie sind in der Lage, Theorie und Praxis der Klinischen Psychologie angemessen zueinander in Beziehung zu setzen.

Inhalte:

Seminar I

Das Seminar vermittelt Grundlagen und Methoden psychologischer Gesprächsführung und Beratung sowie Basisfertigkeiten für den Aufbau und die Gestaltung professioneller Beziehungen. Im Mittelpunkt stehen Übungen, die Durchführung und Besprechung von Rollenspielen und (im Idealfall) die Supervision von fallbezogenen Gesprächen aus der (klinisch-psychologischen und/oder psychosozialen) Praxis der Studentinnen und Studenten. Das Seminar wird durch begleitende Kleingruppenarbeit unter Anleitung von Tutorinnen und Tutoren ergänzt.

Seminar II

Im Mittelpunkt des Aufbauseminars stehen Konzepte und Methoden zielgruppen- und settingspezifischer Beratung und Intervention. Hier geht es z. B. um Ansätze der Paar-, Familien- und Erziehungsberatung oder der Angehörigenberatung, um Krisenintervention und Suizidprophylaxe, um Telefonberatung oder um Beratung im Internet. Außerdem soll auf die spezifischen Anforderungen psychologischen Handelns in klinischen Einrichtungen (z. B. Psychiatrie, Psychosomatik, Allgemeinkrankenhaus, Rehabilitationsklinik) vorbereitet werden. Das Seminar wird durch begleitende Kleingruppenarbeit unter Anleitung von Tutorinnen und Tutoren ergänzt.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Seminar I	2 SWS (30 Stunden)	30 Stunden Vor- und Nachbereitung, 30 Stunden Supervision und Intervention plus 30 Stunden Dokumentation und Transkription in Kleingruppen unter Anleitung von Tutorinnen und Tutoren in Seminar I plus 45 Stunden Vor- und Nachbereitung in Kleingruppen unter Anleitung von Tutorinnen und Tutoren in Seminar II plus 15 Stunden Vorbereitung der Präsentation eines Praxisfeldes oder eines Beratungskonzepts plus 30 Stunden schriftliche Ausarbeitung	Durchführung und Dokumentation von Rollenspielen/ Übungsgesprächen und Supervision/Intervention.
Seminar II	2 SWS (30 Stunden)		Exkursionen in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240

Dauer des Moduls: 2 Semester (Seminar I im Wintersemester, Seminar II im Sommersemester)

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich, beginnend im Wintersemester

Modul: Arbeits- und Berufspsychologie

Qualifikationsziele:

In diesem Modul werden grundlegende fachlich-methodische Kompetenzen im Bereich der Arbeits- und Berufspsychologie vermittelt. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:

- Sie sind vertraut mit der Analyse und Evaluation von Prozessen in der Arbeitswelt auf den drei Ebenen (a) des individuellen Arbeitshandelns und der beruflichen Entwicklung erwerbstätiger Frauen und Männer, (b) der Interaktion und Kooperation in Arbeitsgruppen und (c) der Entwicklung von Organisationen.
- Sie verfügen über die Fähigkeit, solche Prozesse auf den unterschiedlichen Ebenen nicht isoliert, sondern mit Bezug aufeinander sowie mit Bezug auf den Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft zu analysieren.
- Sie verfügen vor dem Hintergrund eines historischen und systematischen Überblicks über vertiefte Kenntnisse der praxisbezogenen Theorien, Forschungsansätze und Methoden der Arbeits- und Berufspsychologie.
- Sie verfügen über Kenntnisse zu praktischen Maßnahmen der psychologischen Prävention und Intervention in der Arbeitswelt, speziell zur Gestaltung von Arbeitsplätzen, zur Förderung der individuellen beruflichen Handlungskompetenzen, zur Problem- und Konfliktbewältigung in Arbeitsgruppen sowie zur Gestaltung von Organisationen im Rahmen von Personal- und Organisationsentwicklung.

Inhalte:

Vorlesung

In der Vorlesung wird mit der historischen Entwicklung des Faches vertraut gemacht, auf den Wandel der Arbeitsgesellschaft eingegangen und auf diesem Hintergrund ein Überblick über psychologische Ansätze zum Arbeitshandeln gegeben. Behandelt werden insbesondere a) Verfahren zur Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeitstätigkeiten, b) Konzepte von Gruppenarbeit, von Arbeitszufriedenheit und Bedeutung von Arbeit und c) Konzepte und Instrumente zur Erfassung von Belastungen, Beanspruchung sowie Stress am Arbeitsplatz

Seminaristische Übung

In der Veranstaltung zur beruflichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Gender-Perspektive werden Theorien zur Kompetenz-, Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung im Beruf, zur Relation von Arbeit und Freizeit, Beruf und Familie und schließlich zur vorberuflichen und nachberuflichen Entwicklung (Ruhestand) dargestellt. Zudem werden Ergebnisse der psychologischen Berufsverlaufsforschung mit Blick auf die unterschiedliche berufliche Entwicklung von Frauen, Männern und Paaren analysiert, Konzepte zur Förderung beruflicher Kompetenzen im Rahmen von Laufbahnberatung, Gründungsberatung und integrativer Organisationsentwicklung behandelt und Verfahren zur Kompetenzanalyse und Kompetenzmessung dargestellt.

Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Vorlesung	2 SWS (30 Stunden)	60 Stunden Vor- und Nachbereitung Vorlesung plus 60 Stunden Vor- und Nachbereitung inklusive Vorbereitung der Präsentation in Seminaristische Übung	–
Seminaristische Übung	2 SWS (30 Stunden)	plus 60 Stunden Hausarbeit	Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation im Seminar

Veranstaltungssprache: deutsch

Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 240

Dauer des Moduls: 2 Semester (Vorlesung im Wintersemester, Seminaristische Übung im Sommersemester)

Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich, beginnend im Wintersemester

Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung

Modul: Diagnostische Verfahren			
Qualifikationsziele:			
<p>In diesem Modul werden praktische Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Psychologischen Diagnostik vermittelt. Die Studentinnen und Studenten sollen nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls folgende Qualifikationen erworben haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen die wichtigsten diagnostischen Verfahren, die in der Praxis psychologischer Diagnostik zum Einsatz kommen. • Sie können diese Verfahren anhand inhaltlicher und methodischer Kriterien beurteilen und bewerten. • Sie können diese Verfahren anwenden, die Ergebnisse auswerten und interpretieren. • Sie verfügen damit über die wichtigsten Voraussetzungen für den Erwerb der Lizenz für die Arbeit nach der DIN 33 430 im Bereich der berufsbezogenen Eignungsbeurteilung. 			
Inhalte:			
Seminaristische Übung I			
<p>In einer Veranstaltung zur Leistungs- und Persönlichkeitsmessung werden psychometrische Testinstrumente als wichtige Verfahren zur Erhebung diagnostischer Information behandelt. Ausgewählte Beispiele leistungsdiagnostischer und persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren werden mit Bezug zu zentralen Anwendungsbereichen vorgestellt und in ihre Anwendung und Beurteilung eingeführt. Im Rahmen der Veranstaltung wird auch das Grundwissen für die berufsbezogene Eignungsbeurteilung nach DIN 33 430 vermittelt, soweit es sich auf psychodiagnostische Testverfahren bezieht.</p>			
Seminaristische Übung II			
<p>In einer weiteren Veranstaltung werden Interview und Verhaltensbeobachtung als wichtige Verfahrensklassen der diagnostischen Informationserhebung behandelt. An ausgewählten Beispielen aus verschiedenen Einsatzbereichen wird in ihre Durchführung und Beurteilung eingeführt. Im Rahmen der Veranstaltung wird auch das Grundwissen für die berufsbezogene Eignungsbeurteilung nach DIN 33 430 vermittelt, soweit es sich auf Interview und Beobachtung bezieht.</p>			
Lehr- und Lernformen	Arbeitsaufwand		Formen aktiver Teilnahme
	Präsenzstudium	Selbststudium	
Seminaristische Übung I	2 SWS (30 Stunden)	10 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 10 Stunden Vorbereitung Präsentation und 10 Stunden schriftliche Ausarbeitung	Praktische Übungen, Gruppenarbeit, Erarbeitung von Verfahrensdarstellungen, Präsentation von Verfahren, Diskussion
Seminaristische Übung II	2 SWS (30 Stunden)	30 Stunden Vor- und Nachbereitung plus 15 Stunden Vorbereitung Präsentation und 15 Stunden schriftliche Ausarbeitung	
Veranstaltungssprache: deutsch			
Arbeitszeitaufwand/Stunden insgesamt: 150			
Dauer des Moduls: 1 Semester			
Häufigkeit des Angebots: Einmal jährlich, im Sommersemester			

Anlage 2: Exemplarischer Studienverlaufsplan*

Module Semester	Kernbereich						Allgemeine Berufsvorbereitung
	Einführung in die Psychologie und ihre Forschungsmethoden	Statistik	Allgemeine Psychologie	Biopsychologie	Differentielle und Persönlichkeitspsychologie	Sozialpsychologie	
1	2 Vorlesungen	1 Übung	1 Vorlesung	1 Vorlesung 1 Seminar	1 Vorlesung 1 Seminaristische Übung	1 Vorlesung	Durchführung und Präsentation empirischer Untersuchungen und computergestützte Datenanalyse (Wissenschaftsbereich Psychologie) 1 Seminaristische Übung
2		1 Übung	1 Seminar	1 Übung		1 Seminaristische Übung	1 Seminaristische Übung 1 Vorlesung 1 Praktische Übung
3	Empirisch-experimentelles Praktikum 1 Praktische Übung	Grundlagen psychologischer Diagnostik 1 Übung 1 Seminaristische Übung	Entwicklungspsychologie 1 Vorlesung 1 Seminar		Organisations- und Wirtschaftspsychologie 1 Vorlesung 1 Seminaristische Übung		
4			Neurokognitive Psychologie 1 Übung 1 Seminar		Grundlagen psychologischer Intervention 2 Übungen		Diagnostische Verfahren 2 Seminaristische Übungen

Module Semester		Kernbereich				Allgemeine Berufsvorbereitung
5		Bachelorarbeit/ mündliche Prüfung	Gesundheitspsychologie 1 Vorlesung 1 Übung	Grundlagen der Klinischen Psychologie 1 Vorlesung	Praxis der Klinischen Psychologie 1 Seminar	Arbeits- und Berufspsychologie 1 Vorlesung
	6		1 Seminar	1 Übung	1 Seminar	1 Seminaristische Übung
						Affines Wahlpflichtmodul 8LP Die Studentinnen und Studenten können ihren Interessen entsprechend Module aus einem der folgenden affinen Bereiche wählen: Erziehungswissenschaft, Philosophie, Biologie mit Schwerpunkt Neurobiologie, Medizin mit Schwerpunkt Psychiatrie und Neurologie, Wirtschaftswissenschaft, Informatik, Deutsche Philologie mit Schwerpunkt Linguistik (Allgemeine und Deutsche Sprachwissenschaft) sowie mathematische Statistik.

* Neben den im Exemplarischen Studienverlaufsplan aufgeführten Modulen ist im Rahmen des Studienbereichs Allgemeine Berufsvorbereitung ein Berufspraktikum im Umfang von insgesamt zwölf Wochen zu absolvieren. Das Berufspraktikum kann in einem Zuge abgeleistet oder über den Zeitraum des Studiengangs verteilt werden; empfohlen wird die Absolvierung im vierten und fünften Fachsemester.